

## **Erfahrungsbericht über einen Auslandsaufenthalt im Rahmen eines Austauschprogramms (Studium)**

Gastland: Kanada

Gastinstitution: Université Laval

1. Für welches Austausch- oder Förderprogramm fertigen Sie diesen Erfahrungsbericht an?

2. **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasteinrichtung)**

Ich hatte mich eigentlich auf einen Austauschplatz in den USA beworben. Ich bekam dann aber eine Mail, dass es an der Université Laval, anders als auf den Seiten der FAU beschrieben, nicht alles auf Französisch ist, sondern es auch Kurse für meinen Studiengang auf Englisch gibt. Da ich sowieso immer schon nach Kanada wollte, habe ich meine Bewerbung also auch für Québec laufen lassen. Nach der Zusage musste man sich über so ein Portal (BCI) bewerben, was nicht weiter kompliziert war. Alle Anweisungen wurden von der FAU per Mail zugeschickt. Nach Zusage der Université Laval musste man sich für Kurse einschreiben und da schreibt die Uni vor, dass man vier Kurse belegen muss. Die Auswahl an englischsprachigen Kursen war dann aber trotzdem nicht allzu groß.

3. **An- und Einreise (Visum, Flug/Bahn/Bus)**

Für bis zu sechs Monate braucht man kein Visum, aber eine ETA-Registrierung. Québec hat einen internationalen Flughafen, was sehr praktisch war.

4. **Unterkunft (Wohnheim/Privat)**

Ich hab in einem der Wohnheime auf dem Campus gewohnt. Hier habe ich schon nach der Zusage seitens der FAU aber vor der offiziellen Zusage der Université Laval ein Zimmer reserviert, da ich einfach Sorge hatte, dass der Ansturm groß sein wird. Die Miete ist 382 CAD, also ca. um die 270€, je nach aktuellem Wechselkurs. Das ist auf jeden Fall die günstigste Alternative. Ich habe mehrere kennengelernt, die kein Zimmer im Wohnheim hatten und somit für ihre Wohnung 500-1000€ gezahlt haben. Die Wohnheime sind vor allen Dingen eines: günstig. Schön sind die definitiv nicht. Ich habe im Moraud Gebäude gewohnt, worüber ich letztendlich sehr froh war, denn das große (Marie-Parent) soll sehr laut und schmutzig sein. Du kriegst ein kleines Zimmer mit Waschbecken. Einen Kühlschrank oder andere Geräte musst du dir mieten oder kaufen. Die Küche war zwei Stockwerke über mir und Toiletten und Duschen teilt man sich auf dem Flur. Alle Gebäude auf dem Campus, inkl. Sportgebäude mit Fitnessstudio, sind durch ein Tunnelsystem miteinander verbunden. Das ist gerade in Zeiten von Regen oder Kälte sehr praktisch.

5. **Fachlicher Aufenthalt an der Gasteinrichtung (Lehrveranstaltungen, Praktikumsinhalte und -aufgaben, Sprachkurse, Stundenplan, Prüfungen, Abschlussarbeit)**

Die Kurse, die ich belegt habe, waren von der Qualität her unheimlich schlecht. Das habe ich so noch nicht erlebt. Für die Profs hier steht Quantität ganz klar vor Qualität. Für jeden Kurs musst du Unmengen an kleineren Aufgaben machen oder auch größere, die letztendlich nur kleine Prozentpunkte für die Gesamtnote zählen. Beispiel für einen Kurs: Zwei umfangreiche Quizze über den Vorlesungsinhalt, Gruppenarbeit inkl. Experteninterviews und Report schreiben, zwei Essays. Ich habe folgende Kurse belegt:- Business Ethics: der einzige Kurs, wo der Arbeitsaufwand ok war. Aber hier hat mir oft der Bezug zu Business gefehlt, da wir einfach viel über Philosophie inkl. Aristoteles gesprochen haben.- Doing Business in the US- Project Management: dieser Kurs war extrem statistiklastig und hatte nichts mit dem zutun, was wir uns unter Project Management vorgestellt hatten. Der Prof hang extrem der heutigen Zeit hinterher, da wir Materialien genutzt haben, die aus dem Jahr 1983 (!) stammen. Hier gab es zusätzlich zu einem Midterm und Final Exam auch noch regelmäßige Hausaufgaben und Case Studies, die man abgeben musste. Die waren teilweise sehr komplex und man hat extrem viel Zeit dafür aufgewendet. Man hat dann lediglich die erreichte Punktzahl am Ende mitgeteilt bekommen aber der Prof hat nicht, auch nicht auf Nachfrage, die Lösungen bereit gestellt. Ist natürlich super, wenn hier zwei Exams anstehen und man nicht weiß, was man falsch gemacht hat oder wie man es besser macht.- Stress and well-being at work: Insgesamt war der Arbeitsaufwand für jeden Kurs wirklich unglaublich hoch. Es war nicht unbedingt komplex aber die Menge an Aufgaben hat hier dem einen oder anderen wirklich Probleme bereitet. Gerade da man ja als Austauschstudent auch noch etwas anderes machen möchte als nur studieren. Was ich auch unglaublich unfair fand: Den französisch-sprechenden Studenten in meinen Kursen war es erlaubt, die Klausuren auf französisch zu schreiben, obwohl es englischsprachige Kurse waren! Für jeden von uns wäre ja nun eigentlich Englisch eine Fremdsprache.

## **6. Betreuung an der Gasteinrichtung (International Office, Fachbereich, Praktikumsbetreuung**

Das Auslandssemester an der Université Laval war nicht meine erste Auslandserfahrung und ich muss sagen, dass ich mich noch nie so unwillkommen gefühlt habe. Wirklich jede einzelne E-Mail von der Uni kam nur auf Französisch und nicht auf Englisch. Selbst die FAU macht das und andere deutsche Unis auch, obwohl wir nur Deutsch als offizielle Sprache haben. Selbst eine Mail von der Laval an die internationalen Studenten mit Infos über den Erhalt der Noten, Abschluss des Semesters etc. kam nur auf französisch. Auf meine Nachfrage, ob sie das denn nicht nochmal auf Englisch schicken können, da viele Austauschstudenten kein Französisch sprechen, kam die Antwort, dass ich doch bitte eine Übersetzungs-Website nutzen soll, wenn ich etwas nicht verstehe.. wirklich unglaublich. Die Kommunikation mit dem Wohnheim an sich ging sehr gut auf Englisch. Was mich aber auch hier stört: Ankündigungen über eine Feueralarm-Übung hängen auf Zetteln im Haus aus. Schriftgröße 20: Französisch. Schriftgröße 5: Englisch. Ich kann sowas halt nicht verstehen, wenn doch alle wissen, dass viele internationale Studenten da sind. Generell können auf jeden Fall auch viele Angestellte an der Uni kein Wort Englisch. Ich würde mich hier wirklich nicht so doll beschweren, wenn ich nicht wüsste, dass das Land zwei offizielle Landessprachen hat.

**7. Ausstattung der Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume, Laboratorien, Unterrichts- und Arbeitsräume etc.)**

Die Bibliothek war okay.

**8. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld abheben, Handy, Jobs)**

Was wirklich cool war: die Spiele der unterschiedlichen Sportmannschaften der Uni (Football, Basketball, Volleyball etc.). Das Zuschauen hat immer viel Spaß gemacht. Die Sportanlagen waren außerdem kostenlos nutzbar, nur die Leihe von z.B. Schlägern und Bällen hat etwas gekostet. Québec ist eine ganz schöne Stadt, allzu viel kann man hier aber auch nicht machen. Das Blöde ist, dass es nur die Stadtbusse gibt, man aber kaum ins Umland kommt. Da muss man sich eigentlich immer ein Auto mieten. Ich habe einen Trip nach Toronto gemacht inkl. der Niagarafälle. Das war wirklich schön und kann ich nur empfehlen!

**9. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien, finanzielle Unterstützung der Gasteinrichtung)**

Kanada ist wirklich teuer. Alles kostet sehr viel mehr als in Deutschland. Gerade Milchprodukte und Fleisch sind extrem teuer.

**10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)**

Ich muss hier leider sagen, dass ich das Auslandssemester in Québec extrem bereue. Ich habe mich hier nicht wohl gefühlt und hätte lieber in ein anderes Land gehen sollen. Ich würde jedem davon abraten, in die Region Québec zu gehen, wenn man nicht wirklich Französisch sprechen kann. Ich hätte mich im Voraus mehr informieren sollen. Meine Gedanken waren nämlich "Französischsprachige Region, okay. Aber das Land hat ja auch Englisch als zweite offizielle Sprache. Da komme ich ja dann klar." - Fehlanzeige. Wenn mich manchmal Leute auf der Straße angesprochen haben und ich gesagt habe, dass ich leider kein Französisch spreche, haben sie sich ohne ein Wort umgedreht und sind weggegangen. Die Menschen hier verbannen Englisch wirklich komplett.

#### **11. Wichtige Ansprechpartner und Links**

<https://www.residences.ulaval.ca/en/>

#### **12. Nur Erasmus-Aufenthalte:** Für diejenigen Studierenden, die eine Sonderförderung erhalten haben:

Bitte stellen Sie kurz dar, wie Sie Ihren Aufenthalt in dieser Hinsicht erlebt haben.